

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 37. Ratssitzung vom 17. Dezember 2014

577. 2014/280

Weisung vom 10.09.2014:

Finanzverwaltung, Budgetentwurf 2015 (Detailbudget und Produktegruppen-Globalbudgets)

Die Budgetberatung wird fortgesetzt (vergleiche Sitzung Nr. 36, Beschluss-Nr. 577/2014).

Felix Moser (Grüne): *Wir sind mit dem Budget mehr oder weniger zufrieden. Beim einen oder anderen Punkt hätten wir uns natürlich ein anderes Ergebnis gewünscht. Wir haben durchaus mehr als sechs Kürzungsanträge gestellt. Viele verstehen offenbar nicht, was ein Globalbudget ist. Wir stehen aber trotzdem hinter dem Budget und werden es so gutheissen.*

Michael Baumer (FDP): *Unser Ziel war ein ausgeglichenes Budget. Wir sind mit diesen 40 000 Millionen Franken noch nicht mal in der Nähe eines ausgeglichenen Budgets. Uns wurde vorgeworfen, wir hätten tabellarische Abzüge gemacht. Die haben wir gemacht, weil gegen Globalbudgets argumentiert wurde und unsere Anträge dort abgelehnt wurden. Beim nächsten Mal bleibt uns nur, das Budget mit einem klaren Auftrag zurückzuweisen oder Einzelanträge zu stellen. In diesem Fall dauert die Debatte vermutlich länger. Die Budgetdebatte lässt uns unbefriedigt zurück. Wenn der Stadtrat seine Führungsverantwortung in dieser Frage nicht wahrnimmt, können wir noch lange diskutieren und werden nie auf einen grünen Zweig kommen. Der Stadtrat muss die Finanzen endlich in eine ausgeglichene Form bringen und nicht einfach das Defizit immer von einem Jahr auf das nächste verschieben.*

Dr. Davy Graf (SP): *Die SVP und FDP sind einfach gescheitert mit ihrer Budgetpolitik. Den Vorwurf müssen sie nicht dem Rat machen, sondern sich selber stellen. Die Stadt ist im Moment sehr attraktiv, hat gute Dienstleistungen und bietet sehr viel für ihre Bevölkerung. Wir wehren uns gegen Pauschalkürzungen. In unseren Augen gibt es kein strukturelles Defizit, sondern nur eine Struktur, die sich ändert. Unsere Stadt wächst, es gibt immer mehr Kinder und diese brauchen Schulhäuser und Betreuung. In den letzten vier oder fünf Jahren ist die Stadt vor allem im Gesundheits- und Schul- und Sportdepartement gewachsen. Das sind die Herausforderungen, denen wir uns in den nächsten Jahren stellen müssen.*

Kyriakos Papageorgiou (SP): *Die SVP respektiert den Willen des Souveräns nicht, wenn sie die Kürzungen auf Null stellt. Von der FDP habe ich keine betriebswirtschaftlich zielgerichteten Argumente in dieser Budgetdebatte gehört.*

Martin Bürlimann (SVP): Die Verwaltung beschafft sich selber Arbeit, unabhängig der eigentlichen Aufgabe. Das Wachstum der Verwaltung ist nichts Schlechtes, nur muss man damit richtig umgehen. Es wurde keine Budgetsanierung gemacht, nur Kosmetik betrieben. Das Defizit ist noch da, Ausgaben und Kosten sind gestiegen. Das Eigenkapital wurde nicht gestärkt, es sinkt weiter und es ist nicht absehbar, wie es wieder steigen soll. Die Personal- und Lohnkosten steigen an, die Steuereinnahmen auch. Das Nettoeinkommen des Gewerbes und der Steuerzahler sinkt. Es wurde verpasst, das Budget in einer möglichen Zeitspanne zu sanieren.

Karin Rykart Sutter (Grüne): Man muss seriöse Anträge stellen, die auch Hand und Fuss haben. Darüber kann man diskutieren, was noch lange nicht heisst, dass wir die Kürzungen befürworten. Das ist kein nachhaltiges Sparen. Wir übernehmen die Verantwortung für das Budget, auch wenn es Streichungen beinhaltet, die wir so nicht gutheissen. Wir werden deshalb auch während des Jahres genau hinschauen, welche Ausgaben sinnvoll sind und welche nicht.

Roger Tognella (FDP): Wenn die Grünen das Budget so gutheissen, übernehmen sie automatisch die Verantwortung dafür. Das Parlament hat dieses Jahr eine Chance verpasst, das Budget ausgeglichen darzustellen. Auch im nächsten Jahr werden wir eine spannende Debatte haben. Der Stadtrat tut gut daran, seine eigenen Rückschlüsse durch eine Manöverkritik zu ziehen. So ist es sinnlos, das Parlament mit dem Budget zu beschäftigen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

STR Daniel Leupi: Es wurden 30,3 Millionen Franken in der laufenden Rechnung gespart. Damit wurde ein Beitrag zur Verbesserung der städtischen Rechnung geleistet. Es ist auch ein weiterer Schritt, um die ausgeglichene Rechnung zu erreichen. An diesem Ziel hält der Stadtrat nach wie vor fest. Ganz offensichtlich ist aber das Verhältnis zwischen RPK und Stadtrat nicht das Beste. Es gab Missverständnisse auf beiden Seiten, was uns nicht kalt lässt. Wir wollen nicht gegen die RPK arbeiten, deshalb möchte ich gerne noch einmal mit der RPK darüber reden, um die offenen Punkte zu klären, damit wir nächstes Jahr wieder zu einer sachlichen Diskussion kommen können. Die finanzpolitische Lage ist kritisch. Zürich ist als Lebens- und Wirtschaftsraum nach wie vor attraktiv und diese Attraktivität gilt es mit Augenmass weiter zu entwickeln.

Dispositivziffern 1–2

Kommissionsminderheiten:

Roger Liebi (SVP): Wir können die Verantwortung für das Budget nicht übernehmen und lehnen sie ab. Wir hoffen, dass sich die Führung beim Stadtrat ändert. Am Finanzvorstand alleine liegt es nicht, der Gesamtstadtrat muss mithelfen, zu den ausgeglichenen Finanzen zu kommen. Wir lehnen die Dispoziffern 1 und 2 ab.

3 / 9

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Minderheit 1 der RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit 2 der RPK beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Minderheit 1: Vizepräsident Walter Angst (AL), Referent; Felix Moser (Grüne)
Minderheit 2: Roger Liebi (SVP), Referent; Martin Bürlimann (SVP)
Enthaltung: Präsidentin Rebekka Wyler (SP), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli (SP), Christian Traber (CVP), Raphaël Tschanz (FDP), Florian Utz (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Minderheit 1 mit 75 gegen 49 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Minderheit 1 der RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit 2 der RPK beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Minderheit 1: Vizepräsident Walter Angst (AL), Referent; Felix Moser (Grüne)
Minderheit 2: Roger Liebi (SVP), Referent; Martin Bürlimann (SVP)
Enthaltung: Präsidentin Rebekka Wyler (SP), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli (SP), Christian Traber (CVP), Raphaël Tschanz (FDP), Florian Utz (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Minderheit 1 mit 75 gegen 49 Stimmen zu.

Dispositivziffer 3

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Rebekka Wyler (SP): Die RPK-Mehrheit beantragt, der Dispositivziffer 3 zuzustimmen. Die pauschalen Budgetkredite für das städtische Lohnsystem sind nach erfolgter Lohnrunde 2015 auf Titel mit eigenen Lohnkonten zu übertragen.

Dr. Urs Egger (FDP): Die Minderheit beantragt beim Dispopunkt 3, die Übertragung nicht zu gewähren.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Die Minderheit der RPK beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 3.

4 / 9

Mehrheit: Präsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Vizepräsident Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Felix Moser (Grüne), Andrea Nüssli (SP), Christian Traber (CVP), Florian Utz (SP)
Minderheit: Dr. Urs Egger (FDP), Referent; Martin Bürlimann (SVP), Roger Liebi (SVP), Raphaël Tschanz (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 81 gegen 43 Stimmen zu.

Dispositivziffer 4

Kommissionsmehrheit/-minderheiten:

Rebekka Wyler (SP): *Wir befinden die Lage nicht als so dramatisch, dass wir die Steuern unbedingt hochsetzen müssen. Sie ist aber auch nicht derart gut, dass wir die Steuern senken können. Es gibt keinen Handlungsbedarf und wir beantragen, den Steuerfuss auf 119 % zu belassen.*

Walter Angst (AL): *Der Antrag auf Rücknahme der Steuerfussenkung aus dem Jahr 2007 hat nichts damit zu tun, dass man die Ausgaben nicht reduzieren muss. Es geht uns darum, dass man die nötigen Finanzen hat, um Zukunftsprojekte wie Tagesschulen finanzieren zu können.*

Roger Liebi (SVP): *Wir beantragen eine Steuerfussenkung auf 116 %. Die damalige Steuerfussenkung hat einen wesentlichen Beitrag daran geleistet, um die Stadt noch attraktiver zu machen. Die tiefen Zinsen bewirken grosse Probleme in der Finanzierung der AHV und Pensionskasse und haben Auswirkungen auf den Konsum. Dies kann einzig über Steuersenkungen korrigiert werden.*

Weitere Wortmeldung:

Dr. Urs Egger (FDP): *Für einen attraktiven Standort müssen stabile, politische Rahmenbedingungen gegeben sein. Heute haben wir Schwierigkeiten, die attraktiven Bedingungen aufrecht zu erhalten. Den Steuerfuss müssen wir deshalb stabil halten. Für die Ansiedlung von Firmen ist es wichtig, langfristige Bedingungen zu signalisieren. Deshalb stimmen wir für die Beibehaltung der 119 %.*

Änderungsanträge/Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 4

Die Mehrheit der RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 4.

Die Minderheit 1 der RPK beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 4:

4. Die ordentlichen Gemeindesteuern werden auf **122** Prozent der einfachen Staatssteuer festgesetzt.

Die Minderheit 2 der RPK beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 4:

4. Die ordentlichen Gemeindesteuern werden auf **116** Prozent der einfachen Staatssteuer festgesetzt.

Mehrheit: Präsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Samuel Dubno (GLP), Felix Moser (Grüne), Andrea Nüssli (SP), Christian Traber (CVP), Florian Utz (SP)
Minderheit 1: Vizepräsident Walter Angst (AL), Referent
Minderheit 2: Roger Liebi (SVP), Referent; Martin Bürlimann (SVP)
Enthaltung: Dr. Urs Egger (FDP), Raphaël Tschanz (FDP)

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Mehrheit	92 Stimmen
Antrag Minderheit 1	9 Stimmen
Antrag Minderheit 2	<u>22 Stimmen</u>
Total	123 Stimmen
= absolutes Mehr	62 Stimmen

Damit ist dem Antrag der Mehrheit zugestimmt.

Dispositivziffer 5

Kommissionsreferentin:

Rebekka Wyler (SP): Die RPK beantragt einstimmig mit einigen Enthaltungen, dem Budget der Stiftung PWG zuzustimmen.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 5

Die RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 5.

Zustimmung: Präsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Vizepräsident Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Felix Moser (Grüne), Andrea Nüssli (SP), Christian Traber (CVP), Florian Utz (SP)
Enthaltung: Martin Bürlimann (SVP), Dr. Urs Egger (FDP), Roger Liebi (SVP), Raphaël Tschanz (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der RPK mit 81 gegen 0 Stimmen zu.

6 / 9

Dispositivziffer 6

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Rebekka Wyler (SP): Die RPK-Mehrheit beantragt, das Budget der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien zur Kenntnis zu nehmen.

Roger Liebi (SVP): Kinderreich fängt in der Stadt bei einem Kind an. Das akzeptieren wir so nicht und nehmen das Budget ablehnend zur Kenntnis.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 6

Die Mehrheit der RPK beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der RPK beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 6:

6. Das Budget der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien für das Jahr 2015 wird ablehnend zur Kenntnis genommen.

Mehrheit: Präsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Vizepräsident Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Felix Moser (Grüne), Andrea Nüssli (SP), Christian Traber (CVP), Florian Utz (SP)
Minderheit : Roger Liebi (SVP), Referent; Martin Bürlimann (SVP)
Enthaltung: Dr. Urs Egger (FDP), Raphaël Tschanz (FDP)

Ausstand: Min Li Marti (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Roger Tognella (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 79 gegen 22 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 6

Die Mehrheit der RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 6.

Die Minderheit der RPK beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 6.

Mehrheit: Präsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Vizepräsident Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Felix Moser (Grüne), Andrea Nüssli (SP), Christian Traber (CVP), Florian Utz (SP)
Minderheit : Roger Liebi (SVP), Referent; Martin Bürlimann (SVP)
Enthaltung: Dr. Urs Egger (FDP), Raphaël Tschanz (FDP)

Ausstand: Min Li Marti (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Roger Tognella (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 79 gegen 22 Stimmen zu.

7 / 9

Dispositivziffer 7

Kommissionsreferentin:

Rebekka Wyler (SP): Die einstimmige RPK beantragt, das Budget der Stiftung Alterswohnungen zur Kenntnis zu nehmen.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 7

Die RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 7.

Zustimmung: Präsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Vizepräsident Walter Angst (AL), Martin Bürlimann (SVP), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Roger Liebi (SVP), Felix Moser (Grüne), Andrea Nüssli (SP), Christian Traber (CVP), Raphaël Tschanz (FDP), Florian Utz (SP)

Ausstand: Ursula Uttinger (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der RPK mit 123 gegen 0 Stimmen zu.

Dispositivziffer 8

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Rebekka Wyler (SP): Die Mehrheit der Kommission beantragt, das Globalbudget der Asyl-Organisation Zürich (AOZ) zur Kenntnis zu nehmen.

Roger Liebi (SVP): Die AOZ betreibt Asylpolitik, die Asyltourismus fördert. Wir nehmen den Bericht deshalb ablehnend zur Kenntnis.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 8

Die Mehrheit der RPK beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der RPK beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 8:

8. Das Globalbudget der Asyl-Organisation Zürich für das Jahr 2015 mit zwei Produktgruppen wird ablehnend zur Kenntnis genommen.

Mehrheit: Präsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Vizepräsident Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Felix Moser (Grüne), Andrea Nüssli (SP), Christian Traber (CVP), Florian Utz (SP)
Minderheit : Roger Liebi (SVP), Referent; Martin Bürlimann (SVP)
Enthaltung: Dr. Urs Egger (FDP), Raphaël Tschanz (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 81 gegen 22 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 8

Die Mehrheit der RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 8.

Die Minderheit der RPK beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 8.

Mehrheit:	Präsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Vizepräsident Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Felix Moser (Grüne), Andrea Nüssli (SP), Christian Traber (CVP), Florian Utz (SP)
Minderheit :	Roger Liebi (SVP), Referent; Martin Bürlimann (SVP)
Enthaltung:	Dr. Urs Egger (FDP), Raphaël Tschanz (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 82 gegen 26 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Unter Ausschluss des Referendums:

1. Das Budget der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung für das Jahr 2015 wird genehmigt.
2. Die Produktgruppen-Globalbudgets für das Jahr 2015 werden genehmigt.
3. Der Stadtrat wird ermächtigt, die pauschalen Budgetkredite für das städtische Lohnsystem (SLS), Institution 1060 Gesamtverwaltung, in Höhe von Fr. 18 667 200.– nach erfolgter Lohnrunde 2015 auf die Organisationseinheiten mit eigenen Lohnkonten zu übertragen.
4. Die ordentlichen Gemeindesteuern werden auf 119 Prozent der einfachen Staatssteuer festgesetzt.
5. Das Budget der Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich für das Jahr 2015 wird genehmigt.
6. Das Budget der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien für das Jahr 2015 wird zur Kenntnis genommen.
7. Das Budget der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich für das Jahr 2015 wird zur Kenntnis genommen.
8. Das Globalbudget der Asyl-Organisation Zürich für das Jahr 2015 mit zwei Produktgruppen wird zur Kenntnis genommen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 24. Dezember 2014 gemäss Art. 14 der Gemeindeordnung

9 / 9

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat